

Radikal Welt verändern

Papst Franziskus und die Sozialen Bewegungen

Benedikt Kern

Mit einem Vorwort von Norbert Arntz

Edition ITP-Kompass, Bd. 24
Münster 2018

Bibliographische Information der Deutschen Bibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <<http://dnb.dnb.de>> abrufbar.

Radikal Welt verändern

Papst Franziskus und die Sozialen Bewegungen

Benedikt Kern

Umschlaggestaltung: David Hellgermann

Satz/Layout: Benedikt Kern

© Edition-ITP-Kompass

Münster 2018

Druck: Books on Demand GmbH, Norderstedt

ISBN: 978-3-9816982-7-5

„Sagen wir es ganz unerschrocken: Wir brauchen und wir wollen eine Veränderung. [...] Ich frage mich, ob wir fähig sind zu erkennen, dass diese zerstörerischen Wirklichkeiten einem System entsprechen, das sich über den ganzen Globus erstreckt. Erkennen wir, dass dieses System die Logik des Gewinns um jeden Preis durchgesetzt hat, ohne an die soziale Ausschließung oder die Zerstörung der Natur zu denken? Ja, so ist es, ich beharre darauf, sagen wir es unerschrocken: Wir wollen eine Veränderung, eine wirkliche Veränderung, eine Veränderung der Strukturen. Dieses System ist nicht mehr hinzunehmen; die Campesinos ertragen es nicht, die Arbeiter ertragen es nicht, die Gemeinschaften ertragen es nicht, die Völker ertragen es nicht... Und ebenso wenig erträgt es die Erde.“

(Papst Franziskus, 2015)

„Jede erfolgreiche Blockade von neofaschistischen Demonstrationen, jede Überwindung einer Polizeikette für Klimagerechtigkeit, jedes Aufmucken gegen Rassismus in der Öffentlichkeit, jedes Verlieren der Angst angesichts angedrohter polizeilicher Ermittlungen, das Geradestehen am Arbeitsplatz für Solidarität, das Einstehen für Feminismus, jedes durchgesetzte Kirchenasyl, jede antifaschistische Konferenz und besiegter Miethai: All diese Handlungen sollten für uns kein individueller Ungehorsamsakt sein, sondern der politische Widerstand gegen die autoritäre Formierung unserer Gesellschaften und ein Akt für die Erringung unserer kollektiven Freiheit in Solidarität.“

(Interventionistische Linke, 2018)

Inhalt

Vorwort

Norbert Arntz

Rückenwind für eine kulturelle Revolution9

1. Hinführung

**Papst Franziskus und die Sozialen Bewegungen – eine
unübliche Verbindung17**

2. Kapitel

Soziale Bewegungen – die Welt von unten verändern23

3. Kapitel

**Katholische Kirche und Soziale Bewegungen – alte
Vorbehalte und neue Allianzen37**

4. Kapitel

**Die Welttreffen der Sozialen Bewegungen mit Papst
Franziskus – ein Bekenntnis zum gemeinsamen Kampf
um Veränderung45**

5. Kapitel

**„Ihr tut, was Jesus tat“ – Papst Franziskus auf den
Welttreffen der Sozialen Bewegungen71**

6. Kapitel

**Motor des „erlösenden Wandels“ – Kirche der Armen
Hand in Hand mit den Sozialen Bewegungen113**

7. Kapitel

**Ausblick auf die Praxis von ChristInnen und Sozialen
Bewegungen in Deutschland141**

Literaturverzeichnis.....	159
----------------------------------	------------

Anhang

I.) Erklärung zum Abschluss des weltweiten Treffens Sozialer Bewegungen, Rom, 29.10.2014	179
II.) Papst Franziskus: Ansprache vor den Teilnehmern am Welttreffen der Sozialen Bewegungen in der Alten Synodenhalle, Rom, 28.10.2014	187
III.) Charta von Santa Cruz, Poligimnasio Santa Rosita, Santa Cruz de la Sierra, 09.07.2015	201
V.) Papst Franziskus: Ansprache zur Teilnahme am Welttreffen der Volksbewegungen, Messegelände „Expo Feria“, Santa Cruz de la Sierra, 09.07.2015	207
V.) Vorschläge für weltverändernde Aktionen, die wir, die Sozialen Bewegungen der Welt, im Dialog mit Papst Franziskus entwickelt haben, 2016	225
VI.) Ansprache von Papst Franziskus an die zum Dritten Welttreffen der Sozialen Bewegungen Versammelten, Aula Paul VI., Rom, 05.11.2016	227
VII.) Interview mit João Stédile, Sprecher der Landlosenbewegung MST, Brasilien	243

Vorwort

Rückenwind für eine kulturelle Revolution

Norbert Arntz

„Wenn es um das Evangelium der Ausgegrenzten geht, steht unsere Glaubwürdigkeit auf dem Spiel“, sagte Papst Franziskus am 15. Februar 2015 den neu ernannten Kardinälen.¹

An dieser und vielerlei ähnlichen Aussagen des Papstes wird eine „kulturelle Revolution von oben“ in der katholischen Kirche erkennbar. Benedikt Kern legt in diesem Buch Argumente dafür vor, dass und wie die Sozialen Bewegungen, die Bewegungen der „Armen mit Geist“ einen Orientierungspunkt darstellen können für die Kirche, die ihre imperiale Vergangenheit verlassen und zu einer Kirche an der Seite der „kleinen Leute“ werden will. Einer solchen Kirche geht es darum, ihre parteiliche, prophetische und messianische Sendung im Blick auf das Reich Gottes immer glaubwürdiger leben zu können. Der Leser und die Leserin haben also ein Buch in der Hand, das diese von Papst Franziskus angestoßene „kulturelle Revolution“ nicht nur begleitet und beschreibt, sondern darüber hinaus ihre weiter reichenden Herausforderungen analysiert und bewertet.

¹ Papst Franziskus: Predigt anlässlich der Eucharistiefeier mit den neuen Kardinälen. Rom, 15.02.2015. http://w2.vatican.va/content/francesco/de/homilies/2015/documents/papa-francesco_20150215_omelia-nuovi-cardinali.html. Abgerufen am 24.03.2018.

Option wegen der Armen

Bislang waren die Armen zumeist Objekte der Solidarität, sie waren die EmpfängerInnen guter Werke, besonders zu Weihnachten. In vielen kirchlichen Kreisen war eindeutig, dass man sich um die Armen zu kümmern hatte. Man folgte sogar einer „Option für die Armen“, wie sie in Lateinamerika formuliert war, hatte aber nicht ausreichend verstanden, dass es dabei nicht um Fürsorge für die „Schwachen“ der Gesellschaft ging. Der Mangel an Verständnis für die Armen hatte mit dem Mangel an Verständnis für die Realität der Armen und für den Zusammenhang zwischen Armut und Reichtum zu tun.

Ein Beispiel: Die hungrigsten Wesen mit der größten Kaufkraft sind heute die Autos. Sie verlangen nach Getreide und verfügen über Kaufkraft. Also wird Getreide an Autos verfüttert. Hungernde Menschen dagegen haben keine Kaufkraft. Also gewinnen die Autos und verschlingen die kleinen Leute. Man steigert die Getreideproduktion, um Biotreibstoffe herzustellen, und senkt die Nahrungsmittelproduktion für die Menschen, macht aber außerdem die Nahrungsmittel zum Spekulationsobjekt. So *ver-rückt* ist unsere derzeitige Welt. An dieser *Ver-rücktheit* wird die globale Krise, in der wir stecken, sichtbar, deren erste Opfer die Ausgegrenzten sind.

Deshalb trifft Papst Franziskus eine Option *wegen* der Armen. Mit Franziskus haben die Armen ohne Mitspracherecht und ohne Organisation, die Hilfsbedürftigen einen entschiedenen und kenntnisreichen Anwalt. Er ist davon überzeugt, dass die organisierten Armen die Stärke besitzen, die Geschichte zu verändern. Er – und wir mit ihm – glauben: Die Geschichte der Menschheit wird sich solange nicht ändern, bis ein Weg gefunden ist, das Prinzip der Gleichheit und uneingeschränkten Menschenwürde auf die Armen der Erde auszudehnen.

Norbert Arntz

Als erster Papst der Neuzeit sucht Franziskus den direkten Kontakt zu Verantwortlichen von Sozialen Bewegungen aus aller Welt. Bei mehreren Treffen in Rom und in Bolivien bestärkt er Frauen und Männer aus allen Erdteilen in ihrer Selbstorganisation; Männer und Frauen, die engagiert sind in den Bewegungen landloser Bauern, ausgeschlossener Arbeitender, VertreterInnen selbstgeführter Betriebe, MigrantInnen und BewohnerInnen von Elendsvierteln.

„Die Zukunft der Menschheit liegt nicht allein in den Händen der großen Verantwortungsträger, der bedeutenden Mächte und der Eliten. Sie liegt grundsätzlich in den Händen der Völker; in ihrer Organisationsfähigkeit und auch in Euren Händen. [...] Keine Familie ohne Wohnung, kein Campesino ohne Grund und Boden, kein Arbeiter ohne Rechte, kein Volk ohne Souveränität, kein Mensch ohne Würde, kein Kind ohne Kindheit, kein Jugendlicher ohne Möglichkeiten, kein alter Mensch ohne ein ehrwürdiges Alter. Macht in Eurem Kampf weiter und sorgt bitte dringend für die Mutter Erde!“, sagt Franziskus beim Treffen in Bolivien.²

Das Evangelium der Ausgegrenzten

Evangelisieren hat nichts mit Proselytenmacherei zu tun, Mission nichts mit „geistlicher Eroberung“. Dem Evangelium dienen heißt, seine Botschaft von der göttlichen Würde jedes Lebens zu bezeugen. Missionarisch sein heißt, für den Aufbau einer besseren Welt einzutreten; Initiativen in Gang zu bringen, die das Reich Gottes gegenwärtig machen, indem sie es aufzeigen und ausweiten. Aber eben ausgehend von den Armen, von den Letzten, von denjenigen, welche die Gesellschaft als „Abfall“ betrachtet. Das Evangelium ist für den Papst „die Revolution der zärtlichen Liebe“. „Der ganze Weg unserer Erlösung ist von den Armen geprägt. Dieses

² Papst Franziskus: Ansprache zur Teilnahme am Welttreffen der Volksbewegungen, Messegelände „Expo Feria“, Santa Cruz de la Sierra, 09.07.2015. http://w2.vatican.va/content/francesco/de/speeches/2015/july/documents/papa-francesco_20150709_bolivia-movimenti-popolari.html. Abgerufen am 24.03.2018. Abgedruckt im Anhang. Zitiert als: Ansprache 2015.

Vorwort

Heil ist zu uns gekommen durch das ‚Ja‘ eines einfachen Mädchens aus einem kleinen abgelegenen Dorf am Rande eines großen Imperiums“ (EG 197). In diesen wenigen Worten wird das Evangelium der Ausgegrenzten charakterisiert; es überwindet die Spaltung zwischen spiritueller Orientierung einerseits und den politischen, kulturellen bzw. ökonomischen Verhältnissen andererseits, weil es um das Heil des ganzen Lebens geht.

Entschieden erteilt der Papst daher allen Mächten und Gewalten eine Absage, die das Leben von Mensch und Natur bedrohen. Ja, er gibt dieser Absage den Rang des Tötungsverbots aus dem Dekalog: „Ebenso wie das Gebot ‚Du sollst nicht töten‘ eine deutliche Grenze setzt, um den Wert des menschlichen Lebens zu sichern müssen wir heute Nein sagen: Nein zu einer Wirtschaft der Ausschließung, also einer Wirtschaft, die tötet“ (EG 53-60).

Evangelisieren heißt, den Gott des realen und konkreten menschlichen Lebens gegen die Götzen des Todes in Stellung zu bringen. Es geht dem Papst nicht mehr in erster Linie um die Bekämpfung von Atheismus, Rationalismus oder Relativismus, sondern um die Entlarvung des Götzendienstes. Nur wenn man Abschied nimmt von den Götzen von Macht und Markt, wird man den Gott des Lebens entdecken, der keine Menschenopfer will. Der vielmehr will, dass der reale und konkrete Mensch, mit Leib, Seele und Geist, daher auch mit seinem Beziehungsnetz zu anderen Menschen und zur Mutter Erde wieder in seinen Vorrang vor allen gesellschaftlichen Institutionen eingesetzt wird. „Der Sabbat ist für den Menschen da, nicht der Mensch für den Sabbat!“ (Mk 2,27).

Ton und Inhalt der bisher bekannten katholischen Soziallehre machen mit Franziskus einen qualitativen Sprung: Die heutige Wirtschaft ist weder rational noch säkularisiert, sondern beherrscht vom „Fetischismus des Geldes“. So wie Israel gegen das „goldene Kalb“ zu kämpfen hatte, hat die Jesus-Bewegung heute gegen den Götzendienst von Geld, Markt und Kapital zu kämpfen. Das sind irdische Götter, keine metaphysischen Größen, die jen-

Norbert Arntz

seits der Wolken in eine religiöse Konkurrenz zum Gott des Lebens treten. Diese irdischen Götter haben vielmehr reale Macht über die Gedanken, Herzen und Gehirne der Menschen. Sie verlangen Menschenopfer und bestreiten den Vorrang des menschlichen Lebens vor dem Sabbat und allen Institutionen. Aber die Menschen merken gar nicht mehr, dass in der Wirtschaft, die tötet, Menschenopfer dargebracht werden. Ihre Gedanken und Herzen sind bereits so verformt, dass sie es für „marktkonform“ halten, wenn Menschen überflüssig gemacht und als Abfall betrachtet werden.

Was auf dem Spiel steht

Wir haben es heute mit einem politisch-theologischen Komplex zu tun, der die Kirche zu instrumentalisieren trachtet. Man verwendet die theologische Argumentation (selektiv gesiebter) kirchlicher Tradition im westlich-kapitalistischen Interesse. Westliche Industrielle, PolitikerInnen und Militärs suchen auf geschickte Weise, die eigenen ordnungs- und geopolitischen mit den kirchenoffiziellen Interessen zu liieren. Der ehemalige Präsident von Uruguay (1984-1989 und 1995-2000), Julio Sanguinetti, verlangte kürzlich vom Papst eine marktkonforme Einstellung:

„Als Bürger möchte ich jedoch, dass er [der Papst] dazu beiträgt, die Freiheit des Einzelnen, demokratische Systeme und eine moderne Wirtschaft zu verteidigen, die - von stets reparierenden Sozialgesetzen reguliert - Wohlstand schafft, den sie verteilen kann.“³

Es geht der politischen Klasse darum, die Armen von den Brosamen, die von den Tischen der Reichen fallen, leben zu lassen, aber nicht, die Armut zu beseitigen. Letztlich wollen sie die „Kirche der Armen“ als Weltkirche verhindern. Sie wittern – nicht zu Unrecht – eine Gefahr: Wenn im Himmel eine Revolution stattfindet, lässt

³ Sanguinetti, Julio: Entre el cielo y el barrio. https://elpais.com/elpais/2018/02/13/opinion/1518543806_514377.html. Abgerufen am 24.03.2018.

Vorwort

sie auf der Erde nicht lange auf sich warten. Genau aus diesem Grunde darf die Kirche das Spiel der ungerechten, hinterhältigen und eigennütigen Systeme nicht mitspielen, die die Armen am liebsten unsichtbar machen würden.

Schon während der Kampagne gegen die Befreiungstheologie, und verstärkt seit der „neoliberal-kapitalistischen Revolution“ in den 80er und 90er Jahren des 20. Jahrhunderts, insbesondere aber seit Steve Bannon, der ehemalige Trump-Berater, und seine Breitbart-News in den USA sowie die AfD und ihre „Freie Welt“ in Deutschland, Papst Franziskus als Marxisten – oder noch schlimmer: als Kommunisten – auf dem Papststuhl angreifen, können institutionelle Form, Amtsausübung und lehramtliche Theologie in der Kirche also nicht mehr allein unter „religiösen“ Vorzeichen betrachtet werden.

Auf diesen streitbaren Dialog mit seinen Auswirkungen auf das Wachstum im Verständnis des Evangeliums, im Selbstverständnis der Kirche und deren Dienst in der Welt lässt Benedikt Kern sich in diesem Buch ein. Er tut es in der Überzeugung, über diese Themen ein wahres Wort mitsprechen zu können. Wahr ist sein Wort aus der Rückbindung an die Ur-Kunde unseres Glaubens, aus Nähe und Erleben des Kampfes von Ausgegrenzten und der Reflexion einer durch Papst Franziskus in Gang gesetzten kirchlichen Mobilisierung.

Benedikt Kerns Argumentation steht im Einklang mit dem Kriterium, das Papst Franziskus jeder und jedem, die Theologie treiben wollen, abverlangt:

„Die Fragen der kleinen Leute, ihre Leiden, ihre Auseinandersetzungen, ihre Träume, ihre Kämpfe, ihre Sorgen besitzen einen hermeneutischen Wert, den wir nicht unbeachtet lassen dürfen, wenn wir das Prinzip der Menschwerdung ernst nehmen wollen. Ihre Fragen tragen dazu bei, dass wir uns Fragen stellen. Ihre Probleme stellen uns vor Probleme. All das hilft uns, das Geheimnis des Wortes Gottes zu vertiefen:[...] Unser Gott hat diesen Weg gewählt. Er ist in dieser von Konflikten, Ungerechtigkeiten, Gewalt

Norbert Arntz

durchzogenen, von Hoffnungen und Träumen durchzogenen Welt, Mensch geworden. Uns bleibt daher kein anderer Ort, ihn zu suchen, als diese konkrete Welt. Auf ihren Straßen, in ihren Stadtvierteln, in ihren Menschen - dort wirkt er bereits sein Heil. [...] Die Menschen und ihre verschiedenen Konfliktsituationen, die Randgebiete sind keine Optionen, sondern notwendig für ein größeres Glaubensverständnis. Daher ist es wichtig, sich zu fragen: An wen denken wir, wenn wir Theologie betreiben? Welche Menschen haben wir vor Augen?⁴

Benedikt Kern hat die Ausgegrenzten in Europa vor Augen, wenn er in diesem Buch Theologie treibt. Ich wünsche seinen Reflexionen ein wirksames Echo in der Gesellschaft und Kirche Deutschlands. Und ich hoffe, dass damit der Rückenwind für eine kulturelle Revolution stärker wird, die Oscar A. Romero bereits gefordert hatte: „Gott wird geehrt, wo und wenn die Armen leben können!“

Kleve, den 24. März 2018
dem Gedenktag des Märtyrerbischofs der Menschenrechte
Oscar A. Romero,
den die kleinen Leuten bereits heilig gesprochen haben.

Norbert Arntz

⁴ Papst Franziskus: Botschaft zum 100. Jahrestag der theologischen Fakultät der katholischen Universität von Argentinien. 01.-03.09.2015. http://w2.vatican.va/content/francesco/es/messages/pont-messages/2015/documents/papa-francesco_20150903_videomessaggio-teologia-buenos-aires.html. Abgerufen am 24.03.2018.

1. Hinführung

Papst Franziskus und die Sozialen Bewegungen – eine unübliche Verbindung

Radikal Welt verändern, das ist gewissermaßen das Programm Sozialer Bewegungen, die sich weltweit in einer neoliberal-kapitalistischen Wirklichkeit gegen Kriege, Ausbeutung, Umweltzerstörung, Rassismus, Sexismus, Antisemitismus, Nationalismus und gesellschaftliche Ausgrenzung richten und ihre kollektive Solidarität als eine Gegenmacht stark machen. *Radikal Welt verändern* ist aber auch das Programm von Papst Franziskus, der sich zum Ziel gesetzt hat, eine Kirche der Armen aufzubauen, die sich entgegen einer „Globalisierung der Gleichgültigkeit“⁵ an die Peripherien begibt und prophetisch zur Veränderung der Strukturen, die entsetzliches menschliches Leid erzeugt, beiträgt. *Radikal Welt verändern* ist also eine gemeinsame Perspektive, die die AkteurInnen sozialer Kämpfe und Franziskus eint.

Die Welttreffen der Sozialen Bewegungen, zu denen Papst Franziskus bereits dreimal seit 2014 eingeladen hat, können als außergewöhnliche Ereignisse dieses Pontifikats betrachtet werden. Dies liegt zum einen daran, dass es bisher noch keine solche Treffen von emanzipatorischen Basisbewegungen im Vatikan gab und zum anderen an den politisch und theologisch sehr bemerkenswerten Ansprachen, die Papst Franziskus hier gehalten hat.

⁵ Die „Globalisierung der Gleichgültigkeit“ hat Papst Franziskus bei seinem Besuch auf der Insel Lampedusa angeklagt und seit dem diesen Begriff immer wieder aufgenommen (vgl. Papst Franziskus: Predigt beim Besuch auf der Flüchtlingsinsel Lampedusa, 08.07.2013. http://w2.vatican.va/content/francesco/de/homilies/2013/documents/papa-francesco_20130708_omelia-lampedusa.html. Abgerufen am 09.06.2017.)

Hinführung

Den dort versammelten AktivistInnen vermittelte er in seiner Ansprache auf dem dritten Welttreffen 2016 in Rom:

„Manchmal denke ich, dass ihr tut, was Jesus tat, wenn ihr, die organisierten Armen, eure eigenen Arbeitsplätze erfindet dadurch, dass ihr Kooperativen bildet, eine bankrotte Fabrik übernehmt und zum Leben erweckt, den Abfall der Konsumgesellschaft recycelt, trotz rauen Wetters auf einem Platz etwas verkauft, ein Stück Land reklamiert, um es zu bebauen und die Hungrigen zu speisen. Dann tut ihr, was Jesus tat, weil ihr die verdorrten Hände des herrschenden sozio-ökonomischen Systems, nämlich die Arbeitslosigkeit, zu heilen versucht, wenn auch nur ein wenig, wenn auch nur vorübergehend. Kein Wunder, dass auch ihr manchmal unter Beobachtung steht und verfolgt werdet. Und es wundert mich auch nicht, dass die Arroganten keinerlei Interesse an dem haben, was ihr zu sagen habt.“⁶

Hier weist Franziskus den Sozialen Bewegungen eine politisch zentrale Rolle zu, vergleicht ihre Praxis mit dem Handeln Jesu und verleiht ihr somit auch eine theologische Bedeutung. Das Außergewöhnliche dieser Welttreffen ist also auf der politischen Ebene eine überraschend neue Allianz von römischer Kirche und Sozialen Bewegungen. Gab es doch in der Kirchengeschichte meist ein eher reserviertes, wenn nicht sogar ablehnendes bis antagonistisches Verhältnis der kirchlichen Institutionen zu linken Basisbewegungen. Allzu sehr waren die Päpste und weites Teile des Klerus in der Geschichte meist auf Seiten der Herrschenden positioniert und sahen ihre Aufgabe darin, den Status quo der gesellschaftlichen Verhältnisse durch einen entsprechende ideologischen Überbau zu stützen. Allerdings gab es auch immer Traditionslinien innerhalb der Kirchen, die für eine Positionsübernahme auf Seiten der Armgemachten und Entrechteten standen, wie beispielsweise die Armutsbewegung im Mittelalter, die Waldenser,

⁶ Papst Franziskus: Ansprache an die Teilnehmer der 3. internationalen Begegnung der Volksbewegungen, Aula Paolo IV, Rom, 05.11.2016. http://w2.vatican.va/content/francesco/de/speeches/2016/november/documents/pa-pa-francesco_20161105_movimenti-popolari.html. Abgedruckt im Anhang. Abgerufen am 09.06.2017. Zitiert als: Ansprache 2016.

Eine unübliche Verbindung

der radikale Flügel der Reformation (Thomas Müntzer und die Täuferbewegung), die Jesuitenreduktionen in Lateinamerika, den christlichen Sozialismus und Anarchismus im 19. Jahrhundert, die Arbeiterpriesterbewegung und schließlich die Befreiungstheologie. Vor allem in Lateinamerika gab es eine lange verbindliche Zusammenarbeit in den sozialen Kämpfen von Basisbewegungen und der verfassten Kirche. So wird deutlich, dass es immer auch ChristInnen gab, die theologisch begründet an der progressiven und emanzipatorischen Veränderung der sozialen Verhältnisse gearbeitet haben – auch wenn dies innerhalb der Kirchen meist eine marginale und oft auch unterdrückte Position war und dies auch bis heute ist.

Worauf basiert nun dieses Interesse auf Seiten von Teilen der römischen Kirchenleitung, die strukturellen Ursachen von Verarmung, Ausbeutung und Umweltzerstörung zu bekämpfen und gesellschaftliche Veränderungen zu realisieren? Und wenn dieser Papst in den Sozialen Bewegungen relevante PartnerInnen für die Veränderungen der globalen gesellschaftlichen Verhältnisse erkennt, lässt dann diese Allianz Rückschlüsse für das Verständnis einer Kirchenreform und die Konstituierung einer Kirche der Armen im 21. Jahrhundert zu?

Ebenso stellt sich jedoch auch die Frage, inwiefern diese anfängliche Allianz auch auf theologischer Ebene als eine überraschende Umkehr gesehen werden muss – erst recht vor dem Hintergrund des Reformprogramms, das Franziskus seit dem Beginn seines Pontifikats unter die Vision einer Kirche der Armen gestellt hat. Worin besteht das theologische Konzept einer Kirche, die sich an den Kämpfen an der Peripherie beteiligt?

Gerade aus einer befreiungstheologischen Perspektive ist es von hoher Relevanz, die Welttreffen sowohl politisch als auch theologisch in den Blick zu nehmen, sie einzuordnen und daraus einerseits Rückschlüsse für die Ekklesiologie und Pastoral und andererseits für die politische Praxis zu ziehen.

Hinführung

Dieses Buch will einen Beitrag dazu leisten, die in der Öffentlichkeit kaum wahrgenommenen und in der Theologie weitestgehend unbeachteten Auseinandersetzungen um die Welttreffen der Sozialen Bewegungen mit Papst Franziskus zu popularisieren. Zum zweiten soll damit die hohe Relevanz von emanzipatorischen Sozialen Bewegungen als Akteurinnen *von unten* in den globalen und lokalen Kämpfen um Veränderung verdeutlicht und aufgezeigt werden, dass dies von zentraler Bedeutung für die Theologie und die Praxis von ChristInnen ist. Drittens ist die Intention dieses Buches, einen Interpretationsrahmen für das Reformprogramm von Papst Franziskus zu eröffnen. Dies kann wichtige Ansatzpunkte liefern für befreiungstheologische Überlegungen zu den Möglichkeiten und Grenzen der Kirche in ihrem Beitrag zur befreienden Praxis. Denn es geht schließlich um nichts weniger als *radikal die Welt zu verändern*.

Für uns als Institut für Theologie und Politik schließen die Welttreffen und die daraus entstehenden politischen und theologischen Fragen sehr konkret an unsere 25-jährige befreiungstheologische Arbeit an der Schnittstelle zwischen Theologie, Kirche und Sozialen Bewegungen an. Dies umfasst eine theologische Auseinandersetzung mit der notwendigen Allianz von ChristInnen mit linken Bewegungen und verortet unser Theologietreiben in unserer konkreten Praxis in Bewegungen, wie den Krisenprotesten gegen die europäische Austeritätspolitik, den Aktionen des Klimabündnisses *Ende Gelände*, den antikapitalistischen und globalisierungskritischen Gipfelprotesten wie bei G-20 in Hamburg, der Kirchenasylarbeit und der Mitarbeit in verschiedenen bundesweiten und lokalen politischen Gruppen und Bündnissen. Dabei spielt die Frage nach der Organisation von linken ChristInnen und ihrer Beteiligung in gesellschaftlichen Auseinandersetzungen mit nicht-kirchlichen politischen AkteurInnen eine wichtige Rolle. Hierbei machen wir die Erfahrung, dass die Kirchen umkämpfte Räume im Ringen um theologische und politische Posi-

Eine unübliche Verbindung

tionen sind und dass es deshalb darin eine klare Positionierung im Sinne einer parteilichen Kirche der Armen braucht. Dies befreiungstheologisch weiter zu denken, Strategien zu entwickeln und zur Organisierung und widerständigen Praxis anzustiften, ist uns ein wichtiges Anliegen.

So haben wir seit 2014 sehr interessiert die drei Treffen, die Erklärungen der BewegungsvertreterInnen und die Ansprachen des Papstes verfolgt. 2016 waren unsere KollegInnen Julia Lis und Michael Ramming sowie Tomas Imholz als Vertreter für Blockupy, als deutschsprachige Teilnehmende zum dritten Welttreffen nach Rom eingeladen. Hier konnten wir einen näheren Einblick in die Struktur der Treffen, die dort verhandelten Themen und die politischen Arbeitsfelder der anderen TeilnehmerInnen bekommen. Dies hat dazu beigetragen hierbei einen kritischen Blickwinkel einzunehmen, der sowohl die Chancen als auch die Vorläufigkeiten der Welttreffen ernst nimmt. Im Rahmen meiner Abschlussarbeit im Fach Magister Theologiae konnte ich zwischen 2015 und 2017 hierzu die wissenschaftliche Reflexion verschriftlichen, die die Grundlage für dieses Buch ist.

Die Einblicke, die wir durch die Teilnahme aber auch durch die wissenschaftliche Bearbeitung der Ansprachen des Papstes auf den Treffen sowie der Erklärungen der BewegungsvertreterInnen gewonnen haben, haben uns in der These bestärkt, dass diese Ereignisse ein hermeneutischer Schlüssel zu Franziskus' Verständnis der Kirchenreform in seinem Lehrschreiben *Evangelii Gaudium* (EG)⁷ sind: Um eine evangeliumsgemäße Kirche der Armen zu werden, muss sich die Kirche den Kämpfen der organisierten Armen und derer, die an progressiven, solidarischen gesellschaftlichen Strukturen arbeiten, anschließen. Die ersten Schritte hierfür

⁷ Papst Franziskus: Apostolisches Schreiben EVANGELII GAUDIUM des Heiligen Vaters Papst Franziskus an die Bischöfe, an die Priester und Diakone, an die Personen geweihten Lebens und an die christgläubigen Laien über die Verkündigung des Evangeliums in der Welt von heute. 24.11.2013. Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Hg.), Bonn 2013. Zitiert als: EG.

Hinführung

hat Franziskus im Austausch mit den Sozialen Bewegungen gewagt. Einer Umkehr der Kirche ist hier anfanghaft ein neuer Raum eröffnet worden. Ihn gilt es jetzt auszubauen und zu verstetigen. Dann kann sich eine Kirche der Armen sowohl in der Praxis der Herstellung neuer globaler Verhältnisse als auch in der notwendigen Veränderung ihrer internen Organisationsform verwirklichen – dann bleibt sie keine selbstgenügsame Kirche mehr, sondern ist um so mehr Erinnerungs- und Verstetigungsort der befreienden Erzählung des Christentums.

Dass ausgerechnet der Papst in diesem Prozess der Umkehr der Kirche eine zentrale Rolle spielt, erscheint paradox und ist keinesfalls frei von Widersprüchen, wie der doppelten Gefahr der Erwartung sowie der Ablehnung von Veränderungen *von oben*. Aus diesem Grund ist es uns wichtig, sich hierzu in ein kritisches Verhältnis zu setzen, damit wirklich eine handlungsfähige Allianz zwischen der Kirche der Armen und den Sozialen Bewegungen möglich wird.⁸

Im Folgenden ist es nun zunächst wichtig zu fragen, was Soziale Bewegungen ausmacht und wie sie für die radikale Weltveränderung von unten kämpfen. Im zweiten Schritt geht es um das Verhältnis der Kirche zu diesen Bewegungen. Im Folgenden werden die drei Welttreffen näher beschrieben und der Fokus auf die Ansprachen des Papstes gerichtet. Auf diesem Hintergrund können dann auch Rückschlüsse für die Kirche der Armen und ihre theologische Bestimmung gezogen werden. Im abschließenden Kapitel dieses Buches wird schließlich eine Kontextualisierung und ein Ausblick für die BRD gewagt.

⁸ Geitzhaus, Philipp: Christ_innen, soziale Bewegungen und das Prinzip Kirche. In: Geitzhaus, Philipp/Lis, Julia/Ramminger, Michael: Auf den Spuren einer Kirche der Armen. Zukunft und Orte befreienden Christentums. Münster 2017. 135-151, hier 149. Zitiert als: Geitzhaus: Christ_innen.